

ÖSTERREICHISCHE BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Herausgegeben und redigirt von Dr. Richard R. v. Wettstein,
Professor an der k. k. deutschen Universität in Prag.

Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien.

XLVII. Jahrgang, N^o. 6.

Wien, Juni 1897.

Neue Pflanzenarten aus den Karpathen.

II.

Von F. Pax (Breslau).

Als ich im Jahre 1895 gegen Ende August auf den kurzgrasigen Alpenmatten des Rareu in der Bukowina in sterilem Zustande eine Primel sammelte, vermochte ich sie nur mit der *Pr. Columnae* Ten. zu identificiren; es handelte sich um eine Form aus der Gruppe der *Vernales* mit doldigem (weit vorgeschrittenem) Fruchtstand und unterseits schneeweiss filzigen Blättern. Lebende Exemplare, die ich damals für den botanischen Garten in Breslau mitnahm, gelangten in diesem Frühjahr zur Blüte; sie hatten sich in ihren vegetativen Merkmalen unverändert erhalten, trugen aber Blüten, die denen der *Pr. elatior* (L.) Jacq. gleichen. Damit war der Nachweis erbracht, dass jene Pflanze mit *Pr. Columnae* Ten., welche die Blüten von *Pr. officinalis* (L.) Jacq. besitzt, nichts zu thun hat, sondern vielmehr der *Pr. elatior* (L.) Jacq. verwandtschaftlich nahe steht.

Die siebenbürgischen Arten, welche von Schur¹⁾ aus der Verwandtschaft der *Pr. elatior* beschrieben oder benannt wurden (*Pr. subarctica* Schur, *montana* Schur, *alpestris* Schur), werden von Simonkai²⁾ wohl mit Recht zu einer Art zusammengefasst, welcher dieser Autor den Namen *Pr. carpathica* Griseb.³⁾ gibt. Sehr zahlreiche Exemplare, die ich auf meinen Excursionen in den Ostkarpathen in fruchtendem Stadium beobachtete und auch in den botanischen Gärten von Berlin und Breslau mehrere Jahre lang cultivirte, sowie die Prüfung eines reichlichen Herbarmaterials aus den gesammten Karpathen, haben meine schon früher ausgesprochene Ansicht⁴⁾ über den Werth der Grisebach'schen Pflanze, die der

1) Enumeratio. 1. Aufl. p. 552.

2) Enumeratio. p. 459.

3) Iter hungar. p. 320.

4) Monographische Uebersicht. Engler's Jahrb. X. p. 178.

Antor selbst nur als Varietät betrachtet wissen wollte, nur bestätigt: ich vermag die Pflanze kaum als Varietät von der *Pr. elatior* (L.) Jacq. zu unterscheiden, wie dies auch von Kerner¹⁾ und später von Widmer²⁾ geschehen ist.

Im lebenden Zustande macht die Pflanze allerdings einen eigenartigen habituellen Eindruck, unterscheidende spezifische Merkmale von nur einiger Constanz oder Bedeutung wird man vergeblich suchen.³⁾ Dazu kommt, dass die Pflanze selbst in zwei Formen auftritt, einer Form mit stark verkahlender Blattunterseite und einer zweiten, welche durch eine stärkere Bekleidung ein schwach graues Aussehen der Blattunterseite erhält. Die letztere Form, welche wahrscheinlich auch Widmer vorgelegen hat, liebt Kalkboden; ich fand sie am Schuler im Burzenländer Gebirge und am Korongyis in den Rodnaer Alpen. Für sie bringe ich den Namen var. *villosula* Pax in Anwendung.

Aus den einleitenden Worten wird man bereits ersehen, dass die Primel des Rareu mit der von den siebenbürgischen Botanikern als *Pr. carpathica* bezeichneten Pflanze nicht identificirt werden kann. Die Diagnose derselben würde lauten:

Primula leucophylla Pax nov. spec.

Folia subcoriacea, elliptica vel ovata, in petiolum attemmata, supra glabrescentia, subtus et adulta niveo-tomentosa, eroso-denticulata; Scapus pubescens, foliis longior; pedicelli calyceem aequantes, sub fructu paullo superantes; salyx exaete ovatus, e basi angusta ampliatus, apicem versus angustatus, dentibus acuminatis; flores sulphurei, inodori, tubo calyceem manifeste superante, limbo late infundibuliformi vel fere plano praediti; capsula calyceem superans.

Die Grössenverhältnisse der *Pr. leucophylla* Pax entsprechen in allen Theilen denen der *Pr. elatior* (L.) Jacq., doch ist die Pflanze von letzterer Art durch die derbe Consistenz der Blätter, die überaus starke und dicht anliegende Bekleidung der Blattunterseite auch in sterilem Zustande sofort zu unterscheiden. Keine Primel besitzt eine so dichte Behaarung der Blattunterseite, selbst bei *Pr. Columnae* Ten. wird bei weitem nicht die rein schneeweisse Farbe der *Pr. leucophylla* erreicht; dagegen zeigt die Blattoberseite bald nach der Blütezeit einen deutlichen Stich in's Gelbliche. Eine herzförmige

¹⁾ Schedae Nr. 1368.

²⁾ Europ. Arten von *Primula*, p. 128.

³⁾ So sagt auch Fuss, Fl. excursor. p. 535: „Planta viva habitu peculiari distinctissima, sed characteribus diagnosticis aegre a *Pr. elatiore* discernenda“ und in demselben Sinne äussert sich der scharfsichtige Janka (Linnaea XXX. 590) „a *Pr. elatiore* aegre distinguenda“. — Grischach (l. c.) hatte die *Pr. carpathica* definirt als: „A vulgari forma recedit corollae tubo brevior, calycis dentibus ad faucem corollae fere protensis“. Diese Merkmale kommen einmal bei weitem nicht allen Karpathenpflanzen zu und finden sich anderseits auch an einzelnen Individuen echter *Pr. elatior* (L.) Jacq. in verschiedenster Ausbildung.

Gestalt der Blattbasis, wie sie namentlich an den Karpathenformen von *Pr. elatior* (L.) Jacq. fast durchweg auftritt, konnte ich an *Pr. leucophylla* Pax. auch an cultivirten Exemplaren, nicht wahrnehmen: überall verschmälerte sich die Spreite in den Stiel allmählich.

Pr. leucophylla Pax wächst auf den subalpinen Grasmatten der mesozoischen Kalkberge, welche den krystallinischen Kern der Rodnaer Alpen auf ihrer Aussenseite begleiten: ich sammelte sie am Rareu in der Bukowina bei 1650 m Seehöhe und auf gleichen Standorten am Nagy Hagymas um 1700 m: ihre Blattrossetten liegen dem kurzhalbmigen Rasen der Matten dicht an.

(Schluss folgt.)

Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Von Dr. A. von Degen (Budapest).

XXIX.

Asperula setulosa Boiss.

Ich theile mit einigen Collegen, die wir in Folge einer gemeinschaftlichen Richtung unserer Arbeit bemüssigt sind, die für uns unentbehrliche Flora orientalis Boissiers fast täglich zu benutzen, die Ueberzeugung, dass Boissier in Bezug auf schärfere Unterscheidung in seinen vorhergegangenen „Diagnoses plantarum orientaliū novarum“ einer viel exacteren, so zu sagen moderneren Auffassung huldigte als in seinem Hauptwerke.

Bei vielen Gruppen, deren starke Gliederung eben im Morgenlande erst in neuerer Zeit durch Herbeischaffen von reicherm Material immer mehr zu Tage tritt, ist der Gebrauch der Boissier'schen „Diagnosen“ neben der Flora orientalis ein wichtiger Behelf, da in letzterem Werke eine Anzahl früher unterschiedener Arten als Varietäten oder Synonyme untergeordnet, respective eingezogen worden ist, welches Vorgehen unserem heutigen verfeinerten Unterscheidungssinne oft nicht mehr zusagt, so dass wir in solchen Fällen genöthigt sind, auf die „Diagnosen“ zurückzugreifen, wobei wir nicht selten zur Ueberzeugung gelangen, dass von den später theils in Folge Ermangelung der zur richtigen Erkenntniss nöthigen Pflanzentheilen, theils wohl auch in Folge des Dranges der damaligen Zeit wieder eingezogenen Arten, nicht wenige als Einheiten höheren Ranges ihren Platz behaupten können. Seit längerer Zeit mit der kritischen Sichtung der orientalischen Asperulen meines Herbars insbesondere der wegen ihrer starken Gliederung gescheuten Gruppe „*Cynanchica*“ beschäftigt, will ich an dieser Stelle nur beiläufig erwähnen, dass sowohl die als Synonym zu *Asp. graveolens* M. B. gestellte¹⁾ *A. Rumelica* Boiss.²⁾

¹⁾ Flor. or. III. p. 41.

²⁾ Diagn. Ser. II. 2. p. 113.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [047](#)

Autor(en)/Author(s): Pax Ferdinand Albin

Artikel/Article: [Neue Pflanzenarten aus den Karpathen. II. 193-195](#)